

# Junger Pianist am Anfang einer großen Karriere

**Herbstkonzerte des Orchesters Liechtenstein-Werdenberg fanden am Sonntag in Vaduz und Mels statt.**

**VADUZ.** (sch) Ausgewählte Musik aus dem Norden mit Werken des Finnen Jean Sibelius (1865-1957), des Norwegers Edvard Grieg (1843-1907) und des Russen Alexander P. Borodin (1833-1887) stand auf dem Programm des heuer 35 Jahre alten Orchesters (OLW). Der Solist war ein schon jugendlicher Meister am Steinway, **Andreas Domjanic**, geb. 1995 in Vaduz (mit Vorarlberger Wurzeln). Er spielte das überaus beliebte, aber auch anspruchsvolle Klavierkonzert in a-Moll, op.



**Pianist Andreas Domjanic im Vaduzer Saal.** FOTO: VOLKSBLATT

16, von Edvard Grieg, dem norwegischen Nationalkomponisten. Das bestens disponierte Orchester Liechtenstein-Werdenberg dirigierte sein Chef **Stefan Susana** aus Vorarlberg mit teils hitziger Vitalität (Sibelius), bei Grieg

waren aber in anmutiger Balance Stefan und Andreas ein Herz und eine Seele.

## **Eine „nördliche“ Matinee**

Das ganz nordischen Meistern gewidmete Konzert begann mit dem „Andan-

te Festivo“ von Jean Sibelius, einer würdevollen Festmusik zur Einstimmung für den Auftritt von Andreas Domjanic. Der zum Jüngling im smarten Frack gereifte hochbegabte Pianist, dessen jugendliche Karriere die Konzertbesucher schon seit Jahren interessiert mitverfolgen, erlebte am Sonntag seinen großen Tag mit dem ersten Musizieren als Solist mit Orchester (ganz professionell ohne Partitur). Andreas Domjanic mit Griegs Klavierkonzert (1869) - das war ein klasse „Heimspiel“! Mit perfekter Technik und jugendfrischem Gespür für die vor allem der norwegischen Folklore nahen tänzerischen Elemente, aber auch für die stille Glut etwa des Adagios begeisterte der

junge Liechtensteiner Musiker das Publikum. Der Jubel der Fans beschloss eine brillant-rasante Zugabe von Jürg Hanselmann (Toccata).

## **Huldigung an Finnland**

Nach der Pause stand der erste Satz der dritten Symphonie in a-Moll von Borodin auf dem Programm - ein hörgefälliges Stück. Jean Sibelius schenkte der Matinee einen fulminanten Abschluss mit herrlichen Melodien aus der „Karelia-Suite“, op. 11, und mit dem weltberühmten, wohl die Seele nordischer Musik authentisch erfüllten Hymnus an sein Vaterland, dem expressiven, mit glühender Klangrede geschaffenen Tonbild „Finlandia“, op. 26.